

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hermannsschlacht

Kleist, Heinrich

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt XVI

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Du selbst, wenn nun die That getan,
Von Neu' und Schmerz wirst du zusammenfallen!

Thusnelda. Hinweg! — Er hat zur Bärin mich gemacht;
Arminius will ich wieder würdig werden.

Sechzehnter Auftritt.

Childerich tritt auf, eine Bärin an einer Kette führend. Die Vorigen.

Childerich. Heda! Seid Ihr's, Frau Gertrud?

Gertrud (steht auf). Gott im Himmel!

Da naht der Allzupünktliche sich schon.

Childerich. Hier ist die Bärin!

Gertrud. Wo?

Childerich. Seht Ihr sie nicht?

Gertrud. Du hast sie an der Kette, will ich hoffen?

Childerich. An Kett' und Koppel. — Ach, so habt Euch doch!

Wenn ich dabei bin, müßt Ihr wissen,

Ist sie so zahm wie eine junge Kage.

Gertrud. Gott möge ewig mich vor ihr bewahren! —

's ist gut, bleib mir nur fern, hier ist der Schlüssel;

Tu sie hinein und schleich dich wieder weg.

Childerich. Dort in den Park?

Gertrud. Ja, wie ich dir gesagt.

Childerich. Mein Seel', ich hoff', solange die Bärin drin,
Wird niemand anders sich der Pforte nah'n?

Gertrud. Kein Mensch, verlaß dich drauf! Es ist ein
Schertz nur,

Den meine Frau sich eben machen will.

Childerich. Ein Schertz?

Gertrud. Ja, was weiß ich?

Childerich. Was für ein Schertz?

Gertrud. Ei, so frag' du —! Fort! In den Park hinein;
Ich kann das Tier nicht mehr vor Augen sehn!

Childerich. Nun, bei den Elfen, hört: nehmt Euch in acht;
Die Beze hat, wie ihr befehlt,

Nun seit zwölf Stunden nichts gefressen;

Sie würde Wit' von grim'm'ger Art Euch machen,

Wenn's Euch gelüsten sollte, sie zu necken.

(Er läßt die Bärin in den Park und schließt ab.)

H. v.
Ger
Chi
Ger
Den
Chi
Hier
Ger
Und
Doch
Schir
Da
Ven
Der
Mir
Wie
Und
Vom
Thus
Soll
Das
Gertr
Die
Th
Fort!
Und
Ge
Th
Fort,
Und
Ge
Verge

Gertrud. Fest!

Childerich. Es ist alles gut.

Gertrud. Ich sage, fest!

Den Niegel auch noch vor den eisernen!

Childerich. Ach, was! Sie wird doch keine Klinke drücken?

Hier ist der Schlüssel!

Gertrud. Gut, gib her! —

Und nun entfernst du dich in das Gebüsch,

Doch so, daß wir sogleich dich rufen können. —

(Childerich geht ab.)

Schirmt, all ihr guten Götter, mich!

Da schleicht der Unglücksel'ge schon heran!

Siebzehnter Auftritt.

Ventidius tritt auf. Thusnela und Gertrud.

Ventidius. Dies ist der stille Park, von Bergen eingeschlossen,

Der, auf die Rißelstraße: wo?

Mir gestern in die trunkenen Sinne fiel!

Wie mild der Mondschein durch die Stämme fällt!

Und wie der Waldbach fern mit üppigem Geplätscher

Vom Rand des hohen Felsens niederrinnt!

Thusnela! Komm und löse diese Stut,

Soll ich, gleich einem jungen Hirsch,

Das Haupt voran, mich in die Flut nicht stürzen! —

Gertrud! — — So hieß ja, dünkt mich, wohl die Jose,

Die mir versprach, mich in den Park zu führen?

(Gertrud steht und kämpft mit sich selbst.)

Thusnela (mit gedämpfter Stimme).

Fort! Gleich! Hinweg! Du hörst! Gib ihm die Hand

Und führ' ihn in den Park hinein!

Gertrud. Geliebte Königin?!

Thusnela. Bei meiner Rache!

Fort, augenblicks, sag' ich! Gib ihm die Hand

Und führ' ihn in den Park hinein!

Gertrud (fällt ihr zu Füßen).

Vergebung, meine Herrscherin, Vergebung!